

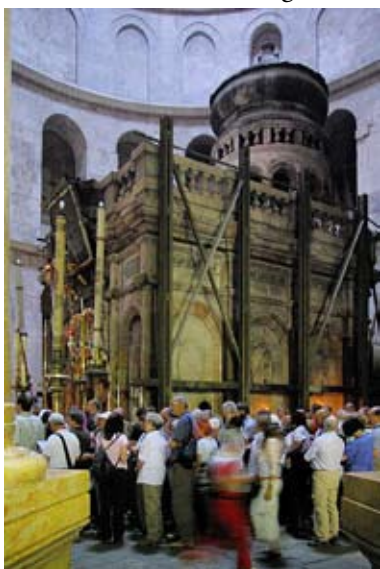
Liebe Imsterinnen, liebe Imster, liebe Freunde unserer Pfarre!

Ostern: Heilige Gräber in unseren Kirchen

Wie wohl alle wissen, wurde Jesus nach seinem Sterben am Kreuz in ein Felsengrab gelegt, das Josef von Arimathäa gehörte.

Die Grabeskirche in Jerusalem

Wer ins Heilige Land reist und nach Jerusalem kommt, besucht natürlich auch die „Grabeskirche“. Sie erhebt sich über den zwei heiligsten Stätten des Christentums,



wo Christus gestorben und auferstanden ist. Golgotha, wo Jesus gekreuzigt wurde, und das Grab Jesu liegen nahe beieinander. Eine große Kirche wurde über diese beiden Stätten gebaut. Betritt man diese Basilika, so führt eine Treppe nach oben zu jenem Platz, wo Jesus den Kreuzestod erlitten hat. Ein großes Kreuz erinnert an jenen Karfreitag.

Auf der anderen Seite der Kirche kann man

Jesu Grab sehen und auch betreten. Freilich schaut es heute aus wie eine Kapelle. Der Eingang zur ersten Grabeshöhle ist groß, sodass man sich nicht bücken muss. Will man die zweite Grabeshöhle betreten, wo Jesus beigesetzt wurde, dann muss man sich klein machen. Dies tut man an dieser denkwürdigen Stätte gern. In Nazareth in Galiläa kann man ein Felsengrab sehen, wie es früher bei den Juden üblich war: niederer Eingang zur ersten Grabhöhle, niederer Eingang zur inneren Grabhöhle. Kein Schmuck, versteht sich. Vor der ersten Grabhöhle ein sehr schwerer Stein, der das Grab verschlossen hatte.

Heilige Gräber bei uns

Unter dem Einfluss der Pilgerfahrten nach Jerusalem wurde es bei uns schon im frühen Mittelalter üblich, in größeren Gotteshäusern kleine Grabbauten als Nachbildung des Heiligen Grabes von Jerusalem zu errichten. Wie dort wollte man auch bei uns die Zeit der Grabesruhe Christi durch Gebet und Wachen ehren. Die „Regularis Concordia“ des 10. Jahrhunderts lässt nach der Kreuzverehrung am Karfreitag unter entsprechenden Gesängen das Kreuzifix

im Grab niederlegen. Über Bischof Ulrich von Augsburg wird berichtet, dass er am Karfreitag hl. Hostien, die nach der Kommunion des Volkes übrig blieben, „begraben“ habe. Am Ostermorgen habe er die hl. Hostien wieder aus dem Hl. Grab geholt und in feierlicher Prozession zum Altar zurückgetragen. Symbol für die Auferstehung Jesu. Im süddeutschen und österreichischen Raum hat sich der Brauch entwickelt, das Allerheiligste in verhüllter Monstranz über das Hl. Grab zu stellen und Anbetungsstunden zu halten. Im späten Mittelalter ließ man die Zeit der Grabesruhe bereits am Gründonnerstag beginnen. Wenn das Allerheiligste am Gründonnerstag zum Seitenaltar übertragen wird, darf dies als Grablegung gedeutet werden.

Unsere Heiligen Gräber

Ein Heiliges Grab wird jedes Jahr in der Pfarrkirche aufgestellt, ebenso in der Pestkapelle wie auch in der Kapuzinerkirche. Als Pfarrer danke ich all denen ganz herzlich, die sich jedes Jahr die Mühe machen, das Hl. Grab aufzubauen und später wieder zu verräumen. Hl. Gräber sind geschätzte und viel besuchte Symbole in der Kirche.

Anbetungsstunden in der Pfarrkirche

Am Karsamstag halten wir wie jedes Jahr beim Hl. Grab am linken Seitenaltar Anbetung des Allerheiligsten von 8 bis 16 Uhr. Um 8 Uhr beginnen wir mit den „Laudes“, dem kirchlichen Morgenlob auf Gott.

Nehmen Sie sich, bitte, Zeit, im Lauf des Karsamstags auch einmal in die Pfarrkirche zu kommen, vor dem Allerheiligsten zu verweilen und zu beten. Lassen Sie es in den Kartagen nicht damit schon bewendet sein, über das Bergl gegangen zu sein, was ja sehr gut ist. Nehmen Sie auch an den Abendgottesdiensten teil, in denen wir des Letzten Abendmahles gedenken, des Leidens und Sterbens Jesu und seiner Auferstehung. Ich lade Sie herzlich ein zu kommen.



Ich wünsche Ihnen allen schöne und segensreiche Ostern und viel Freude an Christus, dem Auferstandenen.

Ihr Pfarrer Alois Oberhuber